© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

marginepunctata Goeze. 5,6. 7,8. R. 5. 7. Sedum album. Urfahrwänd.
caricaria Reut. Am 2. Juli 1898 1 Falter gefangen.
umbellaria Hb. 6—8. R. bis 5. Vicia. Pöstlingberg, Pfeningberg.
ornata Sc. 5—8. R. 6,7. 10. Thymus. Nirgends selten.

Zonosoma
pendularia Cl. 4,5. 7,8. R. 6,7. 9,10. Betula, Quercus. Riesenhof, Pulgarn.
punctaria L. 4—8. R. 6. 10. Betula, Quercus, Fagus. Nirgends selten.

Timandra
amata L. 4—8. R. 6,7. 10. Rumex. Pöstlingberg. Pfeningberg, Haselgraben, Welser-Haide.

Pellonia
vibicaria Cl. 5. 7,8. R. 6. 10. Sarothamnus, Pfeningberg, Schiltenberg.

Abraxas
grossulariata L. 7,8. R. 5—7. Ribes. In Gärten in Linz, Freinberg.
silvata Sc. 5—7. R. 8,9. Ulmus, Prunus. Margarethen, Diesenleithen, Buchenau.
adustata Schiff. 5—7. R. 8—10. Evonymus Diesenleithen, Haselgraben, Niedernhart.
marginata L. 5. 7,8. R. 6,7. 10. Populus, Salix, Corylus. Nirgends selten.

Bapta
bimaculata F. 5—7. R. 8. Prunus. Diesenleithen.
temerata Hb. 5—7. R. bis 8. Betula, Salix Schiltenberg, Pöstlingberg.

Cabera
pusaria L. 5—7. R. 7—9. Betula, Alnus. Nirgends selten.
exanthemata Sc. 5—7. R. 7—9. Betula, Alnus Nirgends selten.

Numeria
capreolaria F. Am 20. September 1896 am Auberg (Urfahr) 1 Falter gefangen.

Ellopia
prosapiaria L. 4,5. 7. R. 6. 9. Pinus, Picea. Schiltenberg, Pöstlingberg, Pfeningberg.
a. prasinaria Hb. Nicht selten unter der Stammform.

Eugonia
autumnaria Wernb. 8—10. R. 5—8. Tilia, Betula, Pöstlingberg. (Fortsetzung folgt.)

Meine Excursion von 1901

von **Paul Born**, Herzogenbuchsee.

(Fortsetzung.)

Nach dem Essen bummelten wir um das Häuschen herum und betrachteten die schön beleuchteten Berge jenseits des Sturatales, bis die Dämmerung ihren Einzug hielt da unten zu unseren Füssen. Dann gingen wir zur Ruhe. Unsere Zelle war zwar einfach konstruirt: 2 Bettgestelle mit je einem Strohsack und einigen Decken darauf, ein Tischchen und 2 wackelige Stühle, das war Alles, und es herrschte eine erstickende Luft da drinnen. Doch gelang es uns nach vieler Mühe das kleine Fensterchen, das jedenfalls seit Jahren nicht mehr geöffnet worden war, aufzusprengen unter Verlust einer Fensterscheibe. Was mir auffiel, das waren derartig an der Wand angebrachte Löcher, die es ermöglichten, von einem Zimmer oder Gange aus direkt in jedes Bett zu sehen. Dabei war von einem Türschlosse gar keine Rede. Freund Steck konstruirte deshalb einen kunstreichen Türverschluss, da in der Nebenzelle, durch welche wir gehen mussten, 2 wildfremde Menschen bereits schnarchten. Dann legten wir uns auf unsere Strohsäcke und ich wenigstens schlief wie ein Murmeltier ununterbrochen die ganze Nacht.

Heute fing ich: 31 Carabus putzeysianus Thoms. Es ist aber schon nicht mehr ganz die typische Form, wie sie sich am Col delle finestre findet, sondern schon etwas kürzer und gewölbter, weshalb sie auch breiter erscheint. Die Färbung ist ein dunkles Erzgrün, selten etwas ins kupferige spielend, bei einigen Exemplaren aber prachtvoll grasgrün.

An anderen Coleopteren fing ich heute:

Nebria castanea Bon. 25, *angusticollis microcephala Dan. 2,* Poecilus gressorius Dej. 1, Laemostenus janthinus coeruleus Dej. 2, Pterostichus validiusculus Chd. 30, Amara *cardui psyllocephala* Dan. 5, Goërius *ophthalmicus hypsibatus* Bernh. 1, Diacanthus aeneus L. 1, Otiorrhynchus griseopunctatus sellae Stierl. 25, Oreina cacaliae rhysooptera Gglb. 25, elongata Suff. 1.

Am 5. Juli marschirten wir um 6 Uhr ab, unmittelbar hinter dem Sanctuarium steil bergan steigend, der Passhöhe des Col di St. Anna zu. Steine gab's im Ueberfluss, Caraben desto spärlicher. Fortwährend wälzend stiegen wir höher und immer höher, an einem kleinen hübsch gelegenen Alpensee vorbei,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bis wir um 9 Uhr den Grat des Gebirges erreichten und damit die Passhöhe des Col St. Anna. Jenseits fällt diese Bergkette fast senkrecht in schauerlicher Tiefe in's Val Castiglione ab. Wir hatten im Sinn gehabt. von hier über den Grat hinweg nach Südosten zu wandern gegen den Col delle Lombardo zu. Hier aber sahen wir, dass es fast unmöglich und jedenfalls sehr gefährlich war, nach dieser Seite vorzudringen und dass, wenigstens für den grössten Teil des Weges, nicht an Beute zu denken war. Wir setzten uns also vorläufig zum Frühstück nieder, pflogen Rat und erkannten, dass es jedenfalls leichter sei, gerade nach der entgegengesetzten Seite einen Vorstoss zu machen. Nach beendigter Mahlzeit stiegen wir also von der Passlücke vollends auf den Grat hinauf und drangen dann langsam über denselben vorwärts. Oft wurde der Kamm ganz schmal, nur wenige Meter breit, dann erweiterte er sich wieder zu einem kleinen Plateau oder Gipfel, jenseits wieder auf eine untere Terrasse steil abfallend. Mehrere hübsche Seelein zieren die Gegend; dazu war das Wetter prächtig und uns so wohlig zu Mute. Einige Stunden kletterten wir so hin und her, oft recht beschwerlich, dann wieder ganz gemütlich. Caraben waren äusserst selten, immerhin erbeuteten wir eine Anzahl davon und je seltener sie waren, um so grössere Freude herrschte jedes Mal bei einem glücklichen Fange. Auf einem hohen Felsvorsprung oder Gipfel angelangt, sahen wir gerade in dem tief unter uns liegenden Sanctuarium eine Compagnie Alpenjäger einrücken, was uns gar nicht recht erfreute, denn nun war es vorbei mit der idyllischen Ruhe da oben. Langsam machten wir uns an den Abstieg, unter verschiedenen Kreuz- und Querzügen die Halden absuchend. Als wir in Sicht des Sanctuariums kamen, machte sich der Hauptmann der daselbst liegenden Truppe auf, uns entgegen. Wir glaubten, er komme, um unsere Papiere in Augenschein zu nehmen und wollten dieselben hervorholen, worauf er lachend abwinkte und sagte, er wisse schon längst, wer wir seien, wir seien ja vom Kriegsministerium überall avisirt; er käme, um uns zu begrüssen; namentlich da er schon anderorts von uns gehört habe, z. B. letztes Jahr in den Straträlern. Diese Berge werden eben so selten besucht, dass es Aufsehen erregt, wenn sich ein „signore“ und noch dazu ein Ausländer dahin verirrt. Es war ein sehr liebenswürdiger Mann, mit dem wir uns längere Zeit sehr angenehm unterhielten. Dann gingen wir in's Wirtshaus zurück, das zu unserer Verwunderung gleich still und leer war wie gestern. Die Offiziere hatten sich im Zollhäuschen einquartirt und die Soldaten wurden im Sanctuarium untergebracht, jedoch in einem anderen Flügel als wir. Die Truppen sollten hier einen 14tägigen Aufenthalt machen.

Da es bereits 5 Uhr war und wir einen bedeutenden Hunger verspürten, so verlangten wir das bestellte Nachtessen und waren nicht wenig erstaunt über die Fülle, die uns da geboten wurde. Die aufmerksamen Leute hatten noch in der Nacht aus Vinadio allerlei Vorräte kommen lassen um uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen; wir lebten deshalb ganz vorzüglich und guckten noch viel vergnügter zu dem einzigen Fenster hinaus auf die herrliche Landschaft. Hier scheint man anders zu rechnen, als bei uns zu Hause. Unsere Berg-Hôteliers lassen sich rechtschaffen zahlen, weil Alles so hoch hinauf getragen werden muss und wenn eine Eisenbahn hinauf fährt, so fordern sie noch mehr, wahrscheinlich weil Alles hinauf gefahren werden muss. Hier in diesen Bergen ist Alles umgekehrt. Je weiter von den Städten und je höher in den Bergen, desto billiger ist Alles. Also auch hier. Ich habe selten so gut und so billig gelebt wie in diesem so hoch gelegenen Sanctuarium St. Anna, so weit weg von der Welt. Die Wirtin war aber auch eine gute Köchin und hatte ihre Küche sehr gut und sauber eingerichtet.

(Fortsetzung folgt).

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **G. B.** in **H.** Manuskript mit Dank erhalten.

Herrn **C. F.** in **B.** Werde Ihrem Wunsche gerne entsprechen.

Herrn **W. N.** in **Z.** Hatten Sie mein Inserat übersehen? Die Puppen sind alle verkauft.

Herrn **R. P.** in **N.** Habe von dem Betreffenden seit Jahren nichts mehr gehört, sollte eine Nachricht eintreffen, werde ich Ihnen schreiben.

Anzeigen.

Wiener entomologischer Verein.

Infolge der Sperrung des Gasthauses im „Theater a. d. Wien“ hält der Verein nun seine Zusammenkünfte *jeden Mittwoch* im separaten Clublokal des Gasthauses zur „Rose“, IV., Wiedner Hauptstrasse No. 26. Gäste willkommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: Meine Excursion von 1901 171-172